



Vorbeugende Maßnahmen zur Gesunderhaltung von Zimmerpflanzen

Ohne Pflanzen wirken unsere Wohn- und Arbeitszimmer öd und leer. Blumen, die kränkeln und gelbe Blätter haben, wirken allerdings auch nicht gerade belebend. Nur einigermaßen gesund aussehende Pflanzen erfüllen die erhoffte dekorative Wirkung.

Dass unsere grünen Zimmermitbewohner im häuslichen Bereich generell schlechter wachsen als im Gewächshaus beim Gärtner, ist nicht zu vermeiden. Beachtet der Zimmergärtner deshalb vorsorglich die nachfolgend aufgeführten Hinweise für die Pflege seiner grünen Mitbewohner, so hat er nicht nur länger Freude an ihnen, sondern er betreibt auch im weitesten Sinne vorbeugenden Pflanzenschutz.

Ansprüche an den Standort

Schon vor dem Kauf von Zierpflanzen ist zu bedenken, ob sie später am sonnigen Süd- oder schattigen Nordfenster oder an sonst einem mehr oder minder dunklen Standort ihren Platz erhalten sollen.

Ratsam ist es, nach Möglichkeit solche Arten zu wählen, die auch in der verhältnismäßig trockenen Zimmerluft gut gedeihen, wie z.B. die verschiedenen Gummibaumarten, Aralien, Sansevierien u.a.

Kauf gesunder Pflanzen

Die Pflanzen sollten frei von Schaderregern sein. So dürfen z.B. an den Blattunterseiten keine Blattläuse, Spinnmilben oder auch Weiße Fliegen zu erkennen sein. Auch auf andere Schadsymptome, die auf Krankheitsbefall hindeuten, sollte man achten - wie z.B. braune Blattflecken, faulige Stängel.

Sachgemäße Pflege

Gießen

Zu wenig gießen ist genauso schlecht wie zu viel. Steht im Untersetzer zu lange Wasser, führt dies zum Faulen der empfindlichen Wurzelspitzen. Die Wassergaben müssen der Pflanzenart, dem Wachstum sowie den Licht- und Temperaturverhältnissen ihrer Umgebung angepasst sein. Hier ist ein bisschen Gefühl und der berühmte 'grüne Daumen' gefragt.

- Pflanzenschutzdienst -

Am schwierigsten ist das Gießen im Winter. In dieser lichtarmen Jahreszeit sollten die Pflanzen eigentlich bei kühleren Temperaturen und geringeren Wassergaben möglichst wenig wachsen. Die konstant hohen Wohnzimmertemperaturen lassen dies jedoch nicht zu.

Folge: Vergilben der ältesten Blätter und Blattfall; Absterben (Verbräunen) des Blattgewebes an der Blattspitze und vom Blattrand beginnend.

Substrat/Umtopfen

In den engen Blumentöpfen ist die Erde bald 'verbraucht': es bilden sich immer weniger Feinwurzeln, wodurch dann die Wasser- und Nährstoffzufuhr erschwert ist. Fehler in der Wasserversorgung verstärken dann diesen Effekt.

Folge: Vergilben der ältesten Blätter und Blattfall. Um ein gesundes Wachstum zu gewährleisten, sollten die Pflanzen nach Bedarf umgetopft werden. Die günstigste Zeit hierfür ist das Frühjahr. Die alte Erde wird u.U. vorsichtig entfernt und abgeschüttelt und die Pflanze wird dann in frisches Substrat getopft. Die Erde bezieht man am besten aus dem Gartenfachhandel (Billigerden zahlen sich nicht aus!). Der Topf sollte nicht zu groß gewählt werden.



Hier muss dringend umgetopft werden!!

Düngen

Dem Wachstum angepasst (ver)brauchen die Pflanzen im Frühjahr und Sommer mehr Nährstoffe als im Winter. Entsprechender Nachschub ist also gerade in dieser Zeit erforderlich. Flüssige Volldünger als Zusatz zum Gießwasser sind hierfür besonders geeignet. Aber auch Düngestäbchen oder Langzeitdünger, die der Erde beigemischt werden, haben sich bewährt.

Ruhezeiten

Neben den Phasen langsameren Wachstums im Winter sind bei Blütenpflanzen Ruhezeiten einzuhalten, ohne die eine erneute Blütenbildung kaum möglich ist. Diese Zeiten, in denen die Pflanzen trockener und kühler stehen sollten, sind beim Gärtner zu erfragen oder in Fachbüchern nachzulesen.

(Stand: April 2017)

- Pflanzenschutzdienst -

In der Kolling 310 ♦ 66450 Bexbach ♦ Tel.: 06826/82895-0 ♦ Fax: 06826/82895-61
Email: karen.falch@Lwk-saarland.de ♦ www.lwk-saarland.de